



356,5 Radkilometer vom Meer zum Berg

15 Stunden am Radl und 15 Stunden am Berg – die Rad-Zwillinge aus Raaba haben wieder zugeschlagen!



Fotos: Turnowsky

▲ Die imposante Felspyramide des Matterhorns im Hintergrund. Für 15 Stunden wurden die Rad-Zwillinge auch zu Berg-Zwillingen. Klar, dass sie nach der beinharten Rad-Tortur müde waren. „Ein Fehltritt und es wäre aus mit uns gewesen!“

Von Monaco aufs Matterhorn

Was haben sie nicht schon alles an „Verrücktheiten“ gemacht – jetzt ist den Rad-Zwillingen Gernot und Horst Turnowsky aus Raaba bei Graz wieder einmal etwas Extremes eingefallen, bei dem sie an ihre Leistungsgrenzen gehen konnten. Das tut das

VON WERNER KOPACKA

41-jährige Brüderpaar nämlich am liebsten.

Wirklich bekannt wurde das Duo vor vier Jahren, als es in der Schöcklgegend eine Weltbestleistung samt Eintragung in das Guinness-Buch der Rekorde schaffte: 20.049,9 Höhenmeter haben die beiden da in 24 Stunden erradelt.

Das war aber nur eine Etappe in ihrem 20-jährigen Sportlerleben. „Insgesamt haben wir bisher am Radl etwa 600.000 Kilometer zurückgelegt und an die vier Millionen Höhenmeter geschafft. Und sind über mehr als 2000 Berg-

pässe in den Alpen, den Pyrenäen und in den Rocky Mountains geradelt!“

Und jetzt das!

„Wir haben uns für zwei berühmte ‚Ms‘ entschieden: Monaco und das Matterhorn – die kennt jeder. Aber noch keiner ist ohne Pause vom Nobelort am Meer mit dem Radl zum Matterhorn gefahren und hat dieses – auch ohne Pause – danach erstiegen,“ sagt Gernot, der ältere Zwilling (um genau drei Minuten).

Natürlich haben sie’s geschafft. Und zwar am 10. September. Die 356,5 Radkilometer – da waren auch 4500 Höhenmeter dabei – in knapp 15 Stunden. Und 29 Stunden und 50 Minuten nach dem Start im Millionärssparadies standen die Zwillinge nach 2500 Kletter-Höhenmetern gemeinsam auch auf dem 4478 Meter hohen Matterhorn-Gipfel.

Da waren aber auch bange Momente dabei. „In

Moretta, im italienischen Piemont, haben wir unser Betreuerauto verloren. Drei Stunden kein Wasser und keine Nahrung, dazu einen leeren Handy-Akku – nur mit viel Glück haben wir die Crew wieder getroffen!“ Am Berg kam dann die große Müdigkeit. „Im Klettergelände mussten wir höllisch aufpassen – ein Fehltritt und es wäre aus mit uns gewesen!“

Ja, so sind sie, die Zwillinge. Immer am Limit!



30 Stunden liegen zwischen diesen Bildern: Die Zwillinge beim Start und am Gipfel.